

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk  
303 Baden



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2009

<b>Baden</b>
--------------

### **Inhaltsverzeichnis**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	8
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	8
Bildung .....	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

## ARBEITSMARKTPROFIL 2009

### Baden

*Dynamische Bevölkerungsentwicklung, hohes Wirtschaftsniveau, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote*

	<b>Baden</b>	<b>Niederösterreich</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	<b>111.717</b>	1.607.937	8.355.260
davon Frauen	<b>57.444</b>	820.511	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	<b>8,7%</b>	3,9%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	<b>7,8%</b>	7,3%	7,2%
Frauen	<b>6,7%</b>	6,7%	6,3%
Männer	<b>8,8%</b>	7,8%	7,9%
Katasterfläche (KF)	<b>495</b>	19.211	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>61,0%</b>	58,8%	37,6%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>226</b>	84	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>370</b>	142	265

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

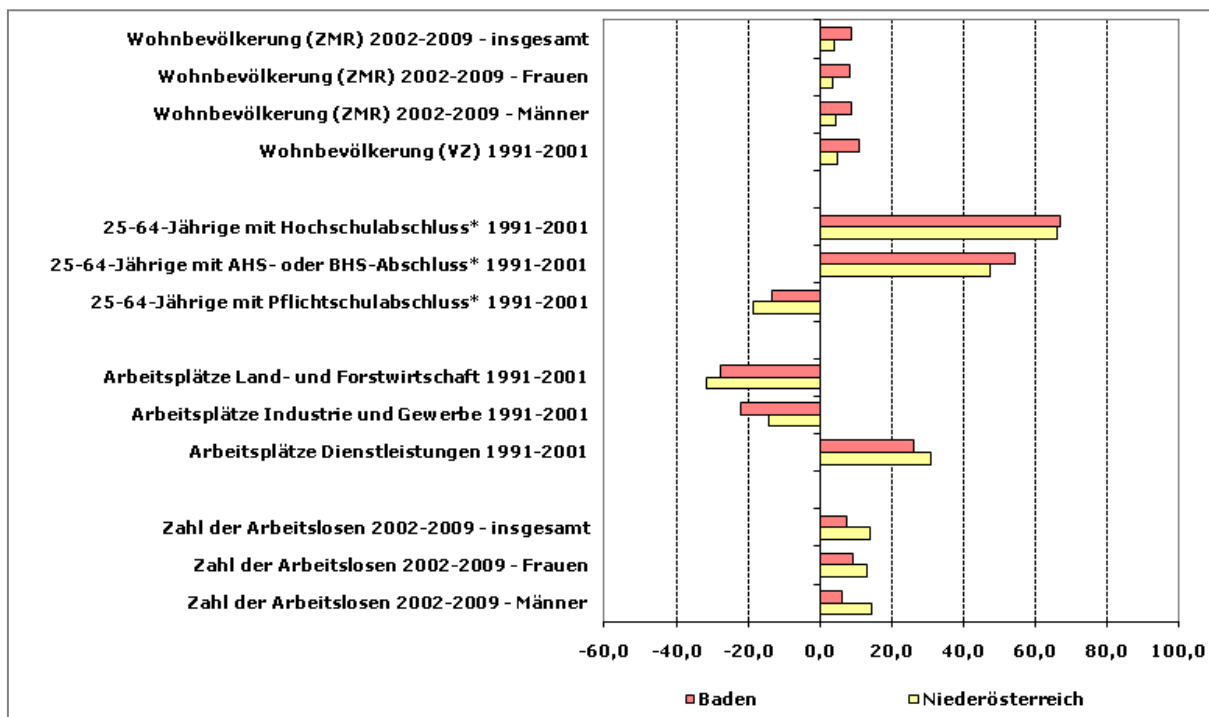
Der Arbeitsmarktbezirk Baden entspricht dem nördlichen und östlichen Teil des politischen Bezirks Baden und besteht aus 22 Gemeinden, darunter vier Städte (Bad Vöslau, Baden, Ebreichsdorf und Traiskirchen).

Der westliche Teil dieses Bezirkes wird vom hügeligen Wienerwald geprägt, der Osten vom flachen Wiener Becken.

Bevorzugte Siedlungs- und Arbeitszentren des zentral im Süden Wiens gelegenen Bezirkes sind die Bereiche entlang der Südbahn. Im Bezirkshauptort Baden, sowie in Traiskirchen und Bad Vöslau wohnt etwa die Hälfte aller Einwohner/innen und arbeiten über 60% aller Erwerbstätigen des Bezirkes. Kleinere Wohn- und Arbeitsschwerpunkte im Osten bilden die Gemeinden Ebreichsdorf und Pottendorf (Pottendorfer Linie).

Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind durch die Lage an der Nord-Süd-Hauptverkehrsachse (Süd Autobahn A2, Südbahn) und die Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz (Wien-Bratislava, Graz-Slowenien) sowie die Wiener Außenring Autobahn (A21) (St. Pölten, Salzburg) sehr gut.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Baden lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 111.717 Personen, 51,4% davon Frauen. Dies entspricht 6,9% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Baden (25.194, Frauenanteil 53,4%) sowie die Gemeinden Traiskirchen (17.316, Frauenanteil 50,3%) und Bad Vöslau (11.319, Frauenanteil 52,1%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Ebreichsdorf (9.554, Frauenanteil 50,6%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 1,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,4% günstiger war als bei den Frauen mit +1,1%.

Der Arbeitsmarktbezirk Baden zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen weit über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei 6%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um fast 7%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 11,1% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Wanderungsbilanz (+10.261) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war aber ebenfalls positiv (+77).

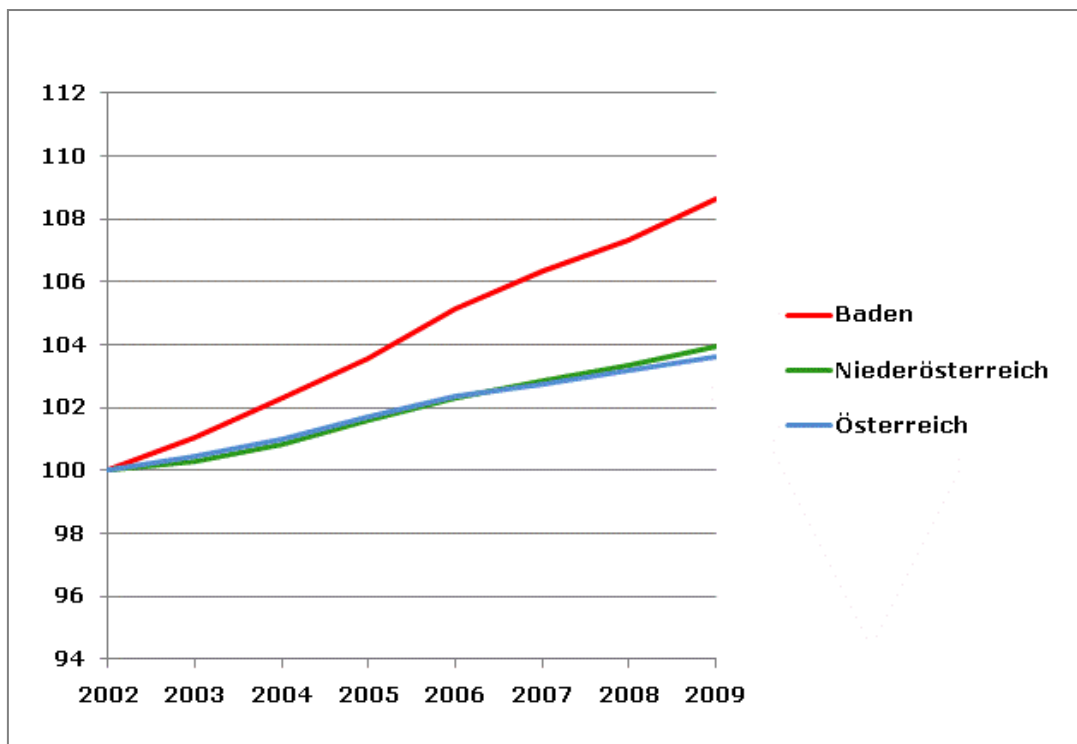
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Baden um weitere 8,7% gestiegen (Niederösterreich: +3,9%, Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Baden mit 15,5% über dem niederösterreichischen Durchschnitt von 15,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,0% darunter (Niederösterreich: 18,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Baden im Jahr 2009 mit 11,1% über dem landesweiten Schnitt von 6,6% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:  
**Bevölkerungsentwicklung 2002-2009**  
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 stark zugenommen (+8,7%). In Niederösterreich insgesamt und österreichweit zeigen sich Bevölkerungsanstiege in schwächerem Ausmaß (ca. +3-4%).

Quelle: Statistik Austria

### Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Baden ist Teil der NUTS-III-Region Wiener Umland/Südteil.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 118,7% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 4 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 28,2% verzeichnet (Niederösterreich: 26,7%, Österreich: 23,7%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird vom Dienstleistungssektor und einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 41,0% auf 30,7% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 4,5% auf 3,1% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 54,6% auf 66,2% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt (63,0%), aber unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 433 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 367 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 13 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (326 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

#### **Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes**

##### *10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009*

NÖM AG	480
Wittmann Maschinen GmbH	320
Semperit Reifen Gesellschaft m.b.H.	310
Lohmann & Rauscher GmbH	280
AIBLER Fleisch- und Wurstwaren Produktions AG	240
Marzek Etiketten Gesellschaft m.b.H.	220
Feller GmbH	140
Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H.	140
Cosma Engineering Europe AG	130
Grasl Druck & Neue Medien GmbH	120

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

'Labour Pool' Personalleasing GmbH	470
Stadtgemeinde Baden	330
Raiffeisen-Lagerhaus Wiener Becken reg.Gen.m.b.H.	310
Vereinigte Volksbanken Baden - Mödling - Liesing reg.Gen.m.b.H.	260
Badener KurbetriebsgesmbH	240
MAGNA Auteca AG	240
Sparkasse Baden	170
Frischlogistik und Handel GmbH	170
Kurzentrums Bad Vöslau GmbH & Co KG	140
Raiffeisenbank Baden reg.Gen.m.b.H.	120

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

### *Beschäftigung*

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Baden 43.276 Personen unselbständig beschäftigt, davon 48,0% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,9% zurückgegangen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,2%) und bei den Männern mit -1,8% rückläufig war.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Niederösterreich 2008 bei 41,7%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 71,9% (Frauen: 69,5%, Männer: 74,1%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 75,0%, Frauen: 72,0%, Männer: 77,8%).

### *Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 7,8% (Niederösterreich: 7,3%, Österreich: 7,2%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,8% deutlich über jener der Frauen (6,7%).



Im Jahr 2009 waren insgesamt 3.649 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 40,7%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 22,6%, wobei der Anstieg bei den Männern (+29,3%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+14,0%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 24,9%.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Baden ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen, deren vorrangiges Ziel Wien und das südliche Umland ist. Aufgrund der Zahl der Arbeitszentren im Bezirk ist auch der Anteil der Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken relativ hoch. Sie kommen in erster Linie aus den benachbarten Arbeitsmarktbezirken.

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Baden 328 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 31,0%.

Den 36 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 74 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 542 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 73 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 49 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 40 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 29,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.021 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 80 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 79 im Lehrberuf Tischlerei und 56 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 21,1% der Gesamtlehren aus.

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 109 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 70 Kindergärten, 7 Kinderkrippen, 25 Horte und 7 altersgemischte Einrichtungen, etwa 4.870 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Baden im Schnitt 44 (Niederösterreich: 37, Österreich: 36).

34 der 109 Einrichtungen konzentrieren sich auf Baden und Traiskirchen.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergarten-

besuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden (Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:

### Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Baden	24	1.059
Traiskirchen	10	702
Ebreichsdorf	6	432
Bad Vöslau	6	311
Leobersdorf	7	299
Kottingbrunn	6	296
Alland	4	221
Pottendorf	4	180

Quelle: Statistik Austria

## Bildung

### Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Baden. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Baden deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 10,0% (Niederösterreich: 8,3%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 15,1% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 11,8%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 10,4% über jenem der Frauen (9,5%), 15,6% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 14,6%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 10,4%, jener der Personen mit Matura bei 10,5%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Baden		Niederösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	30,8	23,0	32,0	23,7	34,2	26,2
Frauen	38,9	29,5	42,8	32,3	43,1	33,1
Männer	22,9	16,4	21,6	15,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	64,6	51,2	57,0	50,3	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	36,9	38,4	40,1	41,3	37,0	39,4
Frauen	24,8	27,1	26,2	27,2	25,4	27,7
Männer	48,9	49,9	53,6	55,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	15,6	23,2	19,4	23,5	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	13,9	13,5	13,5	14,9	12,5	13,1
Frauen	19,8	19,2	18,6	21,0	17,0	18,6
Männer	8,1	7,8	8,7	8,9	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,2	4,7	5,4	5,3	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	5,4	5,9	3,8	4,1	4,7	4,7
Frauen	5,8	6,5	4,0	4,4	4,8	4,9
Männer	5,1	5,2	3,7	3,9	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,4	6,6	6,6	6,8	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	6,0	9,2	5,0	7,7	4,7	6,8
Frauen	4,7	8,1	3,7	6,7	3,7	6,1
Männer	7,2	10,4	6,2	8,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,9	3,9	3,8	4,2	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	6,9	10,0	5,5	8,3	6,9	9,9
Frauen	6,1	9,5	4,8	8,4	6,0	9,8
Männer	7,8	10,4	6,2	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	10,4	7,8	9,9	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

### Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Baden ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW), ein weiterer Schulstandort ist Ebreichsdorf (AHS).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Baden in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 4.800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,0% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Baden gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Wr. Neustadt 21 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.569 Studierenden, davon 1.035 Frauen, besucht werden.

### Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Baden.

Tabelle 4:

#### **Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen**

<b>Projekttitle</b>	<b>Träger</b>	<b>Art der Maßnahme</b>	<b>gesamt</b>	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Qualification Career Coaching Center QC3 Baden	ZIB-TRAINING - ZUKUNFT IN BEWEGUNG	Qualifizierung	1.340	707	633
Erfahrung zählt! 2009 - Unterstützung älterer Arbeit suchender Personen	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	235	117	118
Jobs4You(th) 2009 - Integration von Jugendlichen	WIFI/BFI BIETERGEMEINSCHAFT	Qualifizierung	226	98	128
EDV Center inkl. E-Learning	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	184	148	36
FIT Zentrum Industrieviertel/Ost : Kennenlernen von Handwerk und Technik, Beratung, Perspektivenerweiterung, Basisqualifizierungen	MENTOR	Qualifizierung	143	143	0

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p><b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p><b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## **Arbeitsmarkt (Fortsetzung)**

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## **Wirtschaft**

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--